

Roland Kern, 7.11.2018

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor 2 Jahren habt ihr mich genau hier zum Kandidaten der AL für die Bürgermeisterwahl im Februar 2017 nominiert. Ich habe damals schon erklärt – und das auch allen Bürgerinnen und Bürgern schriftlich gegeben –, dass ich lediglich für 2 Jahre und 1 Monat zur Wiederwahl antrete. Eine Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger hat dieses Angebot angenommen. Ich habe deshalb in der Stadtverordnetenversammlung am letzten Dienstag bestätigt, dass meine Amtszeit am 30. Juni nächsten Jahres endet.

Ich habe keinen Rücktritt erklärt – und ich habe auch keine Empfindung von Rücktritt. Es ist schlicht und ergreifend der Vollzug der Geschäftsgrundlage, auf der ich angetreten und gewählt worden bin. Klare Sache – ohne Wenn und Aber!

Ich kenne keinen vergleichbaren Fall im Hessenland. Aber die Bürgerinnen und Bürger haben so entschieden, obwohl die Konkurrenz für den Fall meiner Wahl den absoluten Stillstand der Stadtpolitik an die Wand gemalt hatte!

Natürlich ist das Gegenteil eingetreten: Nach 20 Jahren defizitärem Haushalt, der uns den erklecklichen Schuldenberg beschert hatte, haben wir in 2017 erstmals wieder schwarze Zahlen geschrieben und werden dies mit großer Wahrscheinlichkeit auch wieder für 2018 schaffen! (Man stelle sich mal vor, ein anderer hätte diese Ernte – obwohl er nicht gesät hat – eingefahren! Vor Lobeshymnen hätte man sich von Berlin aus überschlagen und der Wirtschaftsrat hätte einen Stehempfang organisiert!)

Wir haben den Spatenstich gesetzt für das schon weit fortgeschrittene Projekt mit 165 Wohneinheiten auf dem ehemals völlig vergifteten Grundstück Hitzel & Beck in der Odenwaldstraße – mit neuer KiTa für 51 Kinder; der Rohbau für die neue KiTa an der Rodau, ehemals Festplatz Ober-Roden, ist fast fertig; die Brandruine Paramount-Park an der Kapellenstraße wird bald einer Wohnanlage mit ca. 70 Wohneinheiten mit Gewerbeanteil weichen; den Rodau-Markt Ober-Roden gäbe

es ohne meine Wirtschaftsförderung nicht; die Rodaurenaturierung wird noch in diesem Monat fortgesetzt und – das ist für die Zukunft unserer Stadt von allergrößter Bedeutung: wir sind in die Landesprogramme „Zukunft Stadtgrün – Urberach/Nord“ und „Stadtumbau Hessen- Ortskern Ober-Roden“ aufgenommen worden.

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, das beide Programme verbindet, wurde in einem Umfang von 300 Seiten fristgerecht zum 31. Oktober zur Vorprüfung dem Ministerium übersandt. Im Frühjahr nächsten Jahres wird die Stadtverordneten-versammlung nach eingehender Bürgerbeteiligung endgültig hierüber zu befinden haben. Ich behaupte, dass dies ohne den amtierenden Bürgermeister nie und nimmer so wäre! Von wegen „Stillstand“!

Lasst mich noch zwei Handlungsfelder erwähnen: die Flüchtlingspolitik und die Erinnerungskultur.

Im Zuge der Fluchtbewegungen der letzten 3 Jahre sind etwas über 400 Flüchtlinge in unsere Stadt gekommen. Zwei Drittel davon sind mittlerweile anerkannt und verfügen über dauerhaftes Bleiberecht. Der Rest ist noch im Verfahren. Ihr könnt euch vorstellen, dass für die Bearbeitung dieser Aufgabe manch sachlicher und personeller Einsatz erforderlich war und ist. Auch wir haben die Herausforderung angenommen.

Ich habe vor über 3 Jahren die Projektsteuerungsgruppe Flüchtlinge ins Leben gerufen, die alle 2 bis 3 Wochen unter meinem Vorsitz zusammentritt und alle aufkommenden Fragen bespricht. Alle involvierten Verwaltungsstellen unserer Stadt, des Kreises und des Netzwerks für Flüchtlinge in Rödermark sind beteiligt. Das ist einmalig im weiten Umkreis!

Und deshalb müssen wir nicht darauf hoffen, dass wir es schaffen, sondern wir können verkünden: wir haben es geschafft!

Ein weiteres, das mich berührt: am Freitag dieser Woche, dem 9. November, jährt sich zum 80. Mal die sog. Reichspogromnacht, in der die im Jahr 1938 noch hier lebenden jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger aus ihren Häusern in der

Frankfurter, Darmstädter und Bahnhofstraße gezerzt wurden, ihre Wohnungseinrichtung auf die Straße geschmissen und geplündert wurde, sie selbst dann vertrieben, in Konzentrationslager verbracht und ermordet wurden.

Wir haben wegen ihres Schicksals 23 Stolpersteine in die Bürgersteige eingelassen, ihre zuletzt genutzte Synagoge in der Bahnhofstraße mit einer Plakette bezeichnet, den Mandelbaum an der Rilkestraße gepflanzt, eine Straße nach Jaky Hecht benannt - und wir werden uns zu ihrer Erinnerung übermorgen um 17 Uhr wieder am Gedenkort Bahnhofstraße 18 versammeln.

Auch dafür stehen wir. Lasst uns weiter Garanten dafür sein, dass wir die schwerwiegenden historischen Verfehlungen und Verbrechen - auch in unserer Heimatstadt - nicht vergessen und alles dafür tun, dass populistische, neonazistische und rassistische Bestrebungen nie mehr die Oberhand gewinnen!

(Redebeitrag von Bürgermeister Roland Kern bei der Jahreshauptversammlung der Anderen Liste am Mittwoch, den 7. November 2018)